

DIE RATTE, ETYMOLOGISCH BETRACHTET

Der Ursprung des europäischen Wortes ‚*Ratte*‘ stellt ein reizvolles Problem dar. „El origen de nuestro tipo etimológico es completamente oscuro“ heißt es im schätzenswerten Wörterbuch von J. Corominas¹⁾ (Vol. 3) unter dem Stichwort *rata*. Vicente Garcia de Diego²⁾ führt das Wort auf vulgärlat. **rattus* zurück, das zu *raptare* ebenso gebildet sei, wie *cattus* zu *captare*. Diese scheinbar überzeugende Parallele leidet jedoch an dem Mangel, daß derart retrograd abgeleitete sekundäre Grundwörter von *ā*-Verben nicht die Bedeutung von Nomina agentis hätten annehmen können, sondern nur die von „Raub“ und „Fang“. Gamillscheg³⁾ sieht in der Grundform von frz. *rat* eine Kreuzung von lat. *rapidus* „schnell“ mit *cattus* „Katze“. Aber für eine Kontamination liegen die beteiligten Glieder hinsichtlich der Bedeutung zu weit auseinander: eine „schnelle Katze“ ist noch keine Ratte. Billige Versuche, auf eine onomatopoetische Wurzel für „nagen“ (*rat. .rat*) zu kommen, darf man hier mit Stillschweigen übergehen.

In der antiken Zoologie und Botanik sind hybride Bildungen (*biurus* ‚doppelt geschwänzt‘: von einer Rattenart) oder auch echt griechische Komposita mit - *ovros*, -*irus* bekannt, die als Bahuvrihi Tiere und Pflanzen bezeichnen: *αἰέλουρος* (*aelurus*) ‚Katze‘ („Wiesel“?), *σκιουρος* (*sciurus*)

Dialog in der frühchristlichen Literatur. *Studia et Testimonia Antiqua IX*. München 1970, 194/5 mit Anm. 25–29.

5) In beiden Schriften vermerkt Hieronymus, ihm sei es gleich, ob er seinen Gegner als Wachenden oder als Schlafenden zu fassen bekomme (epist. 69, 2, 7 ~ c. Pelag. 1, 25 p. 721 V.). Der verdeutlichende Hinweis auf Proteus (*iuxta Protei fabulam*) und damit das Zeichen, daß Hieronymus an Verg. georg. 4 Ende gedacht haben wird, steht allerdings nur im Dialogus.

1) J. Corominas: *Diccionario crítico etimológico de la lengua castellana*, Bern 1954, Bd. 3, S. 1012 b.

2) Vicente Garcia de Diego: *Diccionario etimológico español e hispanico*, Madrid 1954, S. 932, Nr. 5453.

3) Ernst Gamillscheg: *Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache*, Heidelberg ²1969, S. 750.

„Eichhörnchen“ sind nach dem beweglichen, bzw. buschigen Schwanz benannt, *ἀλωπέκωνρος* „Fuchsschwanz“ (Grasart) und *σκορπίουρος* „Skorpionenschwanz“ (eine Art Heliotropium) stellen Pflanzennamen aus tierischen Körperteilnamen dar; dem Meerfisch *μελάνουρος* „Schwarzschwanz“ ist der Vogel *φωνίκουρος* „Rotschwanz“ zu vergleichen. Diese Benennungen sind alle auch bei lateinischen Autoren (zumeist Plinius) belegt. Das in einem altengl. Glossar⁴⁾ belegte *raturus* raet, das sicher einer viel älteren Quelle entnommen ist, gehört zweifellos in diesen morphologischen Zusammenhang und bezeichnet die Ratte als die „Nacktschwänzige“. Zu lat. *rado*, *-ere* „schaben“ ist ein Intensivum **raditare* (frz. *rater* ‚schaben‘) anzunehmen, das auch von nominalen Bildungen wie *rature* ‚Abschabsel“ und *ratoire* ‚Schabeisen“ (**raditūra*, **raditōrium*) gefordert wird. Eine ähnliche Ableitung *radicare* ‚abstreifen“ ist nach Wartburg (10, 18) in Italien um 800 belegt. Gegenüber der fachwissenschaftlichen Benennung *rat-ūrus* ‚Schabe-schwanz“ war das volkstümliche Kurzwort *rattus*, mit Binnengemination nach dem bekannten Muster *parochia* : *parra* ‚Pfarre“ gebildet, sehr im Vorteil. Es wird sich, wegen der Zeit des ersten Auftretens von *Mus rattus*, um eine merowingisch-lateinische Wortprägung handeln, die Wechselwirkungen zwischen Schriftsprache und gesprochenem Latein zu erkennen erlaubt.

Bonn

Johann Knobloch

4) Bei Thomas Wright u. Richard Paul Wülcker: *Anglo-Saxon and Old English Vocabularies*, Vol. I. London ²1884, S. 119, Z. 41. Es wird hier dem Erzbischof Alfric (10. Jh.) zugeschrieben. In Julius Zupitza: *Ælfrics Grammatik und Glossar*, I. Berlin 1880, S. 297ff. ist jedoch ein anderes, viel kürzeres Vokabular angeführt, das in den bekannten Alfric-Handschriften auf seine Grammatik folgt (bei Wright-Wülcker S. 304ff.).